

## AUSSTELLUNG

**Camera | Arbeiten von Thomas Demand in der Hamburger Kunsthalle**

Auf den ersten Blick wirken sie völlig harmlos – Thomas Demands Bilder, auf denen er Orte (re-)inszeniert, die aus den Medien bekannt sind. Der Fotograf baut die Räume samt den darin befindlichen Gegenständen im Format 1:1 nach, ehe er sie ablichtet. Die glatten Oberflächen und die kräftigen Farben der Papiermodelle, vor allem aber die stilisierte Darstellung aller Aufschriften und Logos geben den Demand'schen Szenarien eine Comic-hafte, naive Erscheinung. Erst das Wissen um die Hintergründe lässt dem Betrachter einen Schauer über den Rücken laufen.

Gleich am Eingang zur aktuellen Ausstellung in der Galerie der Gegenwart der Hamburger Kunsthalle erfasst den Besucher die Projektion einer Überwachungskamera, die sich mit hörbarem Surren hin und her bewegt. Zu hören ist auch die akustische Kulisse eines Bahnhofs oder Flughafens, also eines in der Regel optisch kontrollierten Raumes. Die Geräuschkulisse irritiert derart, dass man nicht gleich erkennt, dass die Kamera und ihr optisches Umfeld aus Papier nachgebildet und erst dann per Video erfasst wurden. Auf der Wand neben der Projektion fällt der Blick auf zwei geheimnisvoll hinter Efeu verborgene Fenster. Hinter einer Ecke der Ausstellungswand kommt eine mit Holzbrettern verbarrikadierte Alu-Glas-Tür

zum Vorschein. Und wagt man einen weiteren Schritt, erscheinen hinter diesem Bild drei Fotos aus dem vermeintlichen Inneren des Raumes: Das eine zeigt eine vertrocknete Zimmerpflanze auf einer Fensterbank vor Glasbausteinen, das andere Farbtöpfe oder Reinigungsmittel und so etwas wie einen Besenstil in einer Raumecke; das dritte Foto erlaubt einen Blick hinter einen Tresen, wo in Regalen Einwegfeuerzeuge, Zigarettenschachteln und Schokoriegel der Marke Kinder in Verkaufspackungen liegen, gegenüber hängen Girlanden (die Reste einer Party?) und ein Abrechnungsblick liegt vor der Kasse, neben der Kaffeemaschine. Diese Bilder gehören zu dem Zyklus „Klausen“, mit dem sich Thomas Demand auf die sogenannte Tosa-Klausen in Burbach im Saarland bezieht. Dort wurde vermutlich ein Junge mit Namen Pascal unter Vermittlung der Wirtin mehrfach Opfer von sexuellem Missbrauch durch die Gäste. Der Junge konnte nie gefunden werden, weder lebendig noch tot, so dass alle Angeklagten aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mussten.

Mit dem Wissen um dieses Geschehen betrachtet, haben Demands hell ausgeleuchtete und mit kräftigen Schlagschatten fotografierte Raumtransformationen etwas Gespenstisches. Gleichzeitig machen sie neugierig und wecken den Entdeckergeist, was die Hamburger Ausstellung durch ihren labyrinthischen Aufbau noch verstärkt. Das kostenlos bereitliegende Begleitheft beleuchtet die Hintergründe, regt aber auch die Phantasie für eigene Erklärungsversuche an.

Wie in der Installation „Embassy“: Hinter dem unscheinbaren Bild einer Hausfassade, an der die Flagge der Republik Niger hängt, erleben wir zunächst einen kühlen, aber eleganten Hausflur mit verschlossenen Türen und treten dann in den eigentlichen Botenraum ein. Hier herrscht ein solches Chaos, als hätte erst kürzlich eine Durchsuchung stattgefunden. Unwillkürlich beginnt man, die Positionen der Gegenstände auf den aus verschiedenen Perspektiven aufgenommenen Fotos zu vergleichen, und stellt dabei fest: Sie stimmen nicht überein. Der Künstler hat die Szenerie aus seiner Erinnerung nachgebildet, nachdem er sich unter einem Vorwand Zugang zu der Botschaft in Rom verschafft hatte. Aus ihren Räumen waren kurz zuvor die Stempel und Briefbögen entwendet worden, mit denen später die Dokumente gefälscht wurden, die als Rechtfertigungen für den Irakkrieg dienten. Gespenstisch auch dies.

Olaf Bartels

**Hamburger Kunsthalle, Galerie der Gegenwart** | Glockengießerwall, 20095 Hamburg | [www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de) | bis 6. Juli, Di–So 10–18, Do 10–21 Uhr | Das Begleitheft ist kostenlos.

## STADTPLANUNG

**Wasser und Landschaft | Expo 2015 findet in Mailand statt**

Mit einer „Victory Parade“ feierte die heimliche Hauptstadt Italiens Anfang April die Bekanntgabe des Austragungsortes für die Expo 2015. Die lombardische Metropole erhielt den Zuschlag für die internationale Weltausstellung und konnte sich damit gegen den türkischen Konkurrenten Izmir behaupten.

Mit dem von Massimiliano Fuksas entworfenen Messegelände „Rho-Però“ (Heft 40–41.04) verfügt die Stadt bereits über die Kapazität, um eine Ausstellung auf internationalem Niveau ausrichten zu können. Der jetzt veröffentlichte, in Kooperation mit der Stadtverwaltung Mailand entwickelte Masterplan für das Expogelände des Architekturbüros 5+1AA aus Genua sieht eine sukzessive Erweiterung des Messegeländes auf das angrenzende Gebiet „Fiorenza Triluzza“ vor. Das Entwurfsareal wird von den Architekten Alfonso Femia und Gianluca Peluffo nicht als „isolierte Planunginsel“ verstanden, vielmehr soll es sich, beginnend mit dem Expogelände, kontinuierlich erweitern und sich nach und nach an die Mailänder Innenstadt anschließen. Die gegenwärtige Brachlandschaft, die durch Straßen und vereinzelte Fabrikgebäude zersplittert erscheint, soll auf diese Weise in ein „attraktives urbanes Zentrum“ verwandelt werden.

**„Klausen V“ (2006) Courtesy Galerie Sprüth Magers.**

© 2008 Thomas Demand/VG Bild Kunst, Bonn



Ihr Konzept eines Zusammenspiels von Wasser und Landschaft greife – laut Architektenteam – das Leitthema der Expo 2015 „Feeding the Planet, Energy for Life“ auf, das im Zeichen der Ernährung der Weltbevölkerung, des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit steht. Grundlegendes Element des Entwurfs ist ein Geflecht aus Wasserwegen, das sich axial über das Gelände erstreckt und so die Grünflächen strukturiert. Die Ausstellungspavillons sollen sich spielerisch in diese künstliche Parklandschaft einfügen und mit den bereits vereinzelt vorhandenen Gebäuden eine Einheit bilden. Der Masterplan sieht vor, die Schnittstelle zwischen „Rho-Però“ und dem neuen Expogelände durch eine deutliche Landmarke, einen 200 Meter hohen „Torre“, zu kennzeichnen. Dieses Wahrzeichen soll als zentrale Informationsstelle und Aussichtsplattform fungieren und gleichzeitig die großen Event- und Seminarräume beinhalten.

„Expo 2015“ ist eines der vielen städtebaulichen und architektonischen Projekte, die in letzter Zeit für die Stadt entwickelt und zum Teil realisiert worden sind. Wer weiß, vielleicht bezeichnet man Mailand in Zukunft nicht mehr nur als Modemetropole und Designmekka, sondern auch als eine Stadt der zeitgenössischen Architektur. *Nicole Heptner*

## WER WO WAS WANN

**Sommerakademie Venedig** | Auch in diesem Jahr findet in Venedig die „Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst und Medientechnologie“ statt. Die Meisterklasse „Experimentelle Architektur“ bietet Studenten und Absolventen vom 22. Juni bis 13. Juli die Möglichkeit, ein architektonisches Konzept im Maßstab 1:1 zu realisieren. Laut Veranstalter bekommen Statik, Gestalt und Raumbildung erst in dieser unmittelbaren Erfahrung eine Konkretheit, die sie im regulären Arbeitsumfeld eines Architekten so nicht erfahren würden. Unterrichtssprachen sind Deutsch und Englisch. Anmeldungen sind noch bis 16. Mai möglich, die entsprechenden Formulare können auf der Homepage der Organisatoren heruntergeladen werden. [www.sommerakademievenedig.com](http://www.sommerakademievenedig.com)

**Umsicht – Regards – Sguardi** | lautet der Titel der Ausstellung, die in der Veranstaltungsreihe der Schweizer Botschaft „Baukunst im Dialog“ vom 7. Mai bis 22. Juni, im Deutschen Architektur Zentrum (DAZ) in Berlin zu sehen ist. Vorge stellt werden die Ergebnisse des gleichnamigen Wettbewerbs, dessen Intention die kreative Gestaltung unserer Umwelt war. Die Neuinterpretation einer alten Salzmine, ein Pilgerweg über den Zürichsee oder die Gestaltung von Kulturlandschaften durch den Abbruch aus Tunnelbauten sind exemplarische Themen der Ausstellung, die neben verschiedenen Gebäuden und Siedlungsentwürfen präsentiert werden. Der Eintritt ist frei. [www.daz.de](http://www.daz.de)

**Urbanes Grün mal anders** | Weltweit lässt sich ein Trend erkennen: weg vom privaten Hausgarten, hin zum innerstädtischen Gemeinschaftsgarten. Stellt sich nun die Frage, werden Selbsterntegärten in öffentlichen Parks zu zukunftsweisenden Elementen für die Stadtentwicklung und Freiraumplanung? Die Tagung „Gärten als Alltagskultur im internationalen Vergleich“ befasst sich mit den Ideen und Funktionen dieser neuen Garteninitiativen und den daran geknüpften Erwartungen. Die vom Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung der Universität Kassel organisierte Veranstaltung findet vom 22. bis 24. Mai am Campus Holländer Platz in Kassel statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 50 Euro (für Stu-

denten 25 Euro). Eine Anmeldung ist bis zum 30. April bei Cordula Kremer ([ckremer@asl.uni-kassel.de](mailto:ckremer@asl.uni-kassel.de)) möglich. [www.uni-kassel.de](http://www.uni-kassel.de)

**Revitalisierender Städtebau** | Der Denksalon des Görlitz Kompetenzzentrums und der TU Dresden steht dieses Jahr unter dem Motto „Interessen im Umgang mit Innenstädten“. Am 20. und 21. Juni diskutieren Experten aus Architektur, Stadtentwicklung, Finanzwirtschaft, Rechtswirtschaft, Handel, Wohnungswirtschaft, Psychologie, Politik und Kultur über die Bedeutung verschiedener interdisziplinärer Interessen in Bezug auf innerstädtische Entwicklungen. Das Besondere der jährlichen Tagung, die bereits zum vierten Mal ausgerichtet wird, ist, dass nicht nur in Podiumsdiskussionen, sondern auch bei Tischgesprächen im kleinen Kreis Lösungsansätze gefunden werden sollen. Es wird eine Teilnahmegebühr in Höhe von 60 Euro erhoben. Anmeldeschluss ist der 6. Juni.

[www.revitalisierender-staedtebau.de](http://www.revitalisierender-staedtebau.de)

**1 Wüstenruinen** | „Sultan's Palace“, „Sindbad“, „Sunestra“ oder „Magic Life Imperial“ sind Namen, die Entspannungsurlaub in orientalischem Ambiente vermitteln sollen, in Wirklichkeit aber nur die Überreste der unvollendeten Luxushotelanlagen auf der ägyptischen Halbinsel Sinai betiteln. Die von dem Künstlerduo Haubitz und Zoche zwischen 2002 und 2005 fotografierten Bauskulpturen werden bis 12. Mai im Architekturzentrum Wien (AWZ) präsentiert. Die Künstler würden, so die Kuratoren, das Thema der „gettoisierten Austauschbarkeit von Reisezielen“ aufgreifen und durch gleichbleibende Rahmenbedingungen wie menschenleere Berg- und Wüstenlandschaften, einen gleichbleibend wolkenlosen Himmel und die konstante Kameraposition in Augenhöhe den Blick auf die Nüchternheit der Gebäude lenken. Die Ausstellung im Architekturzentrum Wien, Museumsplatz 1, ist täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

[www.azw.at](http://www.azw.at)



Blick aus dem „Torre“ auf das neue Messegelände für die Expo 2015 in Mailand.

Perspektive: 5+1AA, Genua

